



Nicht mehr lange Schatz

Lustspiel in zwei Akten von

Claudia Gysel

Inhalt:

Miranda Geier hat seit sieben Jahren ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann. Er gibt immer wieder Gründe an, warum er sich nicht scheiden lassen kann, aber er verspricht ihr öfters, dass es nicht mehr lange gehe. Ihre Freundin Romy hat seit kurzem eine Liebschaft mit einem ledigen Mann – denkt sie! Als eines schönen Tages beide Männer unverhofft in der WG der beiden Damen auftauchen, um endlich bei ihren Liebsten sein zu können, da findet das nicht nur der nette Nachbar der Damen äußerst seltsam. Und als die beiden Herren sich im Alltag als richtige Machos entpuppen, zudem noch einige kleinere Unwahrheiten ans Tageslicht kommen, fällt es den beiden Frauen irgendwann nicht mehr schwer, die logischen Konsequenzen zu ziehen.

Rollen: 7 (3m/4w oder 2m/5w)
Spielzeit: ca. 60 Min.

Mindestgebühr: 36,00Euro
1 Bühnenbild (Wohn-/Esszimmer)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen (Einsätze):

Miranda Geier, (75)	Bankangestellte, ledig
Helen Geier, (48)	ihre Mutter
Romy Wolf, (71)	Freundin von Miranda, ledig

Walter Manser, (55)	Freund von Miranda, verheiratet
Veronika Manser, (41)	seine Frau
Markus Fischer, (36)	Freund von Romy
Thomas Hammerwirt *, (48)	Nachbar, Schriftsteller

* Die Rolle des Thomas Hammerwirt kann auch von einer Frau gespielt werden. Sie soll dann einen ganz bestimmten Typ verkörpern. Entweder total exaltiert, oder immer eher weinerlich, oder verträumt oder stets euphorisch. Sie muss einfach „wirken“.

Bühnenbild:

Ein einfaches, aber geschmackvolles Wohn-/Esszimmer: Ein runder Tisch mit 4-6 Stühlen, ein Sofa plus einen Sessel mit kleinem Salontisch. Rechts der Hauseingang, links Türe in Küche und WC, hinten Türe zu Schlafzimmer. Rest nach Gutdünken der Regie.

1. Akt

1. Szene

Miranda, Romy

Miranda steht am Telefon und nickt und nickt, sie wirkt sehr traurig. Romy sitzt am runden Tisch und frühstückt gemütlich. Liest die Zeitung, kaut an einem Brötchen, hat die Füße auf dem anderen Stuhl gelegt. Beide sind noch im Morgenmantel.

Miranda:

Natürlich Schatz, das verstehe ich doch.

Romy: *(ahmt sie spöttisch, aber recht liebevoll nach)*

Aber natürlich, Schatz, ich verstehe doch immer alles.

Miranda:

Nein, nein, das ist überhaupt kein Problem.

Romy:

Überhaupt, überhaupt kein Problem!

Miranda:

Das ist doch klar, das geht vor.

Romy: *(spöttisch)*

...und pass auf dich auf, Schatz.

Miranda ist eine vorhersehbare Person, Romy kennt sie sehr gut und weiß oft schon im Voraus, was Miranda sagt oder tut.

Miranda:

...und pass auf dich auf, Schatz. *(legt Hörer auf, kommt traurig an Tisch)*

Romy: *(ironisch)*

Was ist ihm dieses Mal dazwischen gekommen?

Miranda:

Er hat eine wichtige Tagung in der Schweiz, in Interlaken.

Beide frühstücken.

Romy:

Oder zwischen anderen Laken...

Miranda:

Sprich nicht immer so, Romy! Mein Walter ist treu wie Gold.

Romy:

Dein Walter ist verheiratet und hat ein Verhältnis mit DIR, meine liebe Miri, das hast du offenbar vergessen.

Miranda:

Ich denke jeden Tag daran, Romy, jeden Tag. *(wird ganz deprimiert)*



Romy:

Und das seit sieben Jahren.

Miranda:

Das ist auch für Walter nicht so einfach. Er muss immer beide Seiten berücksichtigen.

(schaut auf Romys Beine)

Miranda/Romy:

Und nimm bitte deine Füße vom Stuhl!

Romy: *(Romy tut es grinsend)*

Du solltest dir ein Beispiel an mir nehmen und dich mit einem ledigen, freien, netten Mann einlassen. Das gibt es tatsächlich auch noch in unserem Alter. Ich muss dir Markus bald mal vorstellen, damit du mir das glaubst.

Miranda:

Du kennst diesen Markus ja auch noch nicht so lange, also kannst du gar kein Resümee ziehen. In den ersten paar Wochen ist immer alles toll. Dann blättert langsam der Lack aber. Bei meinem Walter weiß ich, woran ich bin.

Romy:

Genau! Du weißt, dass er verheiratet ist. Und das weißt du seit sieben Jahren.

Miranda:

Es kam halt immer was dazwischen.

Romy:

Komm, Miri. Der hält dich doch nur hin. *(Miranda schüttelt stur den Kopf, Romy zählt auf)*
Vor sieben Jahren waren seine Kinder noch zu klein, die brauchten den Vater, dann ist seine Frau an einem Gehirntumor erkrankt, er konnte sie natürlich unmöglich verlassen!

Miranda:

Das war sehr vornehm von Walter. Er hat halt noch Charakter.

Romy:

Und jetzt, wo du wieder mal Druck gemacht hast, leidet seine Frau plötzlich unter schwersten seelischen Depressionen. Die kleinste Aufregung könnte augenblicklich ihren Selbstmord zur Folge haben.

Miranda: *(heftig)*

Das ist auch so. Ich finde das sehr rücksichtsvoll von Walter. Er denkt noch an seine Familie. Das ist halt Pech, dass...

Romy:

...du seit sieben Jahren darauf wartest, dass er sich scheiden lässt und dich heiratet.

Miranda:

Aber es geht nicht mehr lange! Walter hat gesagt: „Es geht nicht mehr lang, Schatz, und Veronika geht es wieder besser und dann heiraten wir zwei.“

Romy: *(beginnt, das Geschirr zusammenzustellen)*

Miranda, dir kann man leider nicht helfen. Glauben macht selig und die Hoffnung stirbt zuletzt.



Miranda: (*deprimiert vor sich hin*)

Ich kann halt fast nicht leben ohne Mann.

2. Szene

Romy, Miranda, Thomas

Es klopft in einem bestimmten Rhythmus an die Türe. Ohne sich umzusehen, wer überhaupt hereinkommt, ruft Romy.

Romy:

Komm rein, Thomas, willst du nen Kaffee?

Thomas: (*kommt herein, ebenfalls im Morgenmantel, zerzauster Kopf, ein knapp beschriebenes Blatt in der Hand, er wirkt etwas tuntig*) Ich LIIIEBE deinen Kaffee, daaanke, super gern, guten Morgen, meine Lieben! Jetzt müsst ihr unbedingt meine neueste Geschichte hören, was meint ihr dazu? (*setzt sich ungeniert hin*) Eine Frau verliebt sich in einen bodenständigen, sehr schweigsamen, aber gut aussehenden Bärenötter aus Calgary und folgt ihm in seine Hütte in die Wälder von Kanada.

Miranda: (*freundlich*)

Das klingt sehr gut, Thomas.

Thomas:

Nicht wahr, das finde ich auch. Hach, es klingt einfach sensationell! Das wird MEIN persönlicher Bestseller!

Miranda:

Und wie geht es weiter?

Thomas: (*belämmert*)

Ämm... das weiß ich noch nicht.

Romy: (*spöttisch*)

Vielleicht könnte ihm seine Heldin beibringen, wie man sich modisch ins Bärenfell kleidet. Cut-Walk in Canada! (*lacht laut los*)

Thomas:

Du nimmst mich einfach nicht ernst, Romy. (*beleidigt zu Miranda*) Sie nimmt mich einfach nicht ernst.

Romy:

Weißt du, Tommy, deine bisherigen Erfolge als Schriftsteller haben mich bisher nicht vom Stuhl gehauen.

Miranda:

Das ist nicht fair, Romy. Thomas hat ein sehr erfolgreiches Buch geschrieben. „So lernt man die Frauen verstehen“. (*spielt eine Frau: So lernt man die Männer verstehen*)

Romy:

Reinste Utopie!

Thomas:

Aber es war sehr erfolgreich. Außerordentlich phänomenal erfolgreich!



Romy:

Natürlich, sie haben es als Witzbuch herausgegeben.

Miranda:

Dir fällt schon noch was ein. Nicht locker lassen, Thomas. Der Anfang klingt ja schon mal nicht schlecht.

Romy: *(ruft dramatisch)*

Der Bärenjäger von Calgary genau - oder noch besser: „Im Bärenkleid durch die Niagara-Fälle“. *(lacht sich fast futsch und geht hinten ab in Schlafzimmer)*

Thomas:

Sie macht sich immer über mich lustig. Ich finde das sehr deprimierend. Äußerst deprimierend.

Miranda:

Romy nimmt niemanden ernst, nimm es dir nicht so zu Herzen. Du bist ein sehr guter Schriftsteller und dir fällt sich wieder mal was ein.

Thomas:

Auf einen Blitzgedanken warte ich ja schon lange. Es müsste etwas Simple sein, was ganz einfaches. Aber irgendetwas, wo die Leser sich selber dahinter erkennen, es muss aber trotzdem witzig, spritzig, lebendig, fantasievoll sein...

Miranda:

Nun, das klingt doch gut.

Thomas: *(er seufzt tief)*

Du sagst das so einfach... aber seit der Verlag mir einen Vorschuss auf mein Buch gab, bin ich total blockiert. *(legt Füße auf Stuhl)*

Miranda:

Vielleicht solltest du mal eine Episode aus dem richtigen Leben nehmen. *(räumt das restliche Geschirr zusammen)*

Thomas:

Daran habe ich auch schon gedacht. Aber das ist ja meistens todlangweilig. *(Schaut deprimiert vor sich hin, dann)* Und du? Gehst du nun mit Walter dieses Wochenende in den Schwarzwald wellnessen?

Miranda: *(verlegen)*

Nein, ihm ist was dazwischen gekommen.

Thomas: *(trocken)*

Seine Frau.

Miranda:

Nein, nein! Eine Tagung in der Schweiz, in Interlaken. – Und nimm bitte deine Füße vom Stuhl.

Thomas:

Hast du nicht ab und zu das Gefühl, es wäre besser, das Verhältnis aufzugeben? Das bringt dir nur Kummer, Miranda.



Miranda:

Es bringt auch schöne Zeiten! Wunderschöne Zeiten... superwunderschöne Zeiten...
(*er hält ihr vorsorglich ein Taschentuch hin, weil sie nächstens ihre Nase hochziehen wird*)
sie sind halt nur sehr selten. - Danke.

Thomas:

Eine Frau wie du könnte an jedem Finger 10 Männer haben! (*schwärmt*) Ledig, nicht verheiratet, frei, ungebunden...

Miranda:

...alt, hässlich, verklemmt, blöd, doof oder sonst nicht ganz dicht!

Thomas:

Es ist mir unverständlich, wie eine Frau wie du sich sieben Jahre lang an einen verheirateten Mann wegwerfen kann.

Miranda:

Bist nicht der erste, der mir das sagt. Aber Frauen sind halt kompliziert.

Thomas:

Ach Gottchen, ja... völlig unverständlich...

Miranda:

...Hormonegesteuert...

Thomas:

...Problematisch...

Romy: (*angezogen aus Türe tretend*)

Und blöd!

Thomas:

Nein, nein, das nicht! (*Frau: das auch!*)

Miranda:

Ach, es hat keinen Zweck, dass wir über das Thema diskutieren. Ich weiß, dass ich in dieser Beziehung emotional auf der falschen Schiene laufe. Das hat mir meine Mutter auch immer gesagt.

Romy:

Helen Geier! Der erste Sonntag im Monat! Himmel, die kommt ja morgen!

Miranda:

Beruhige dich, morgen nicht.

Romy:

Gott sei Dank!

Miranda: (*grinsend*)

Sie kommt heute Abend schon.

Romy:

Sehr witzig. Denn räume ich mal die Küche auf, sonst kriegt deine Mutter ihre hysterischen zwei Minuten. (*ab in Küche mit vollem Tablett*)

Thomas: *(sehr lahm)*

Nun ja... ich muss auch... weiterschreiben... bis später.

Miranda:

Tschüss, Thomas. Ich wünsche dir ganz fest, dass dich die Muse küsst.

Thomas: *(seufzt)*

Das wünsch ich mir seit Wochen, ach, was sag ich, seit Monaten! Ich bin emotional auf einem totalen Tiefpunkt. Ach Gott, warum bin ich denn bloß nicht Installateur (*Friseurin*) geworden, wie mein Vater mir immer empfohlen hat... Ich wusste es natürlich wieder mal besser.

Installateur, das wärs gewesen! *(tieftraurig ab)*

Miranda lacht und schüttelt kräftig das Tischtuch aus.

3. Szene Miranda, Helen

Auftritt Helen Geier, man sieht ihr Alter, aber tipptopp gestylt und geschminkt, elegant aber etwas extravagant gekleidet. Sie wirkt sehr exaltiert und hört eigentlich niemandem zu außer sich selbst. Sie ist ständig damit beschäftigt sich vor dem Spiegel hin und her zu drehen, die Lippen nachzuziehen, die Nägel zu feilen, an den Kleidern zu zupfen oder an ihren Haaren herumzuwuseln.

Helen:

Miranda, mein Hoppelhäschen, da bin ich!

Miranda:

Mama, hallo, du bist schon da? Ich hatte gehofft... ich meine... ich dachte, du kommst erst heute Abend?

Helen:

Das wollte ich, mein Schatz, das wollte ich auch... *(küsst sie exaltiert auf beide Wangen)* ...aber... ich muss heute Abend weg. 14 Tage Karibik mit dem ganzen Modeschauteam, das wird herrlich. Aber... mein Hoppelhäschen, ich wollte doch mal schnell schauen, wie es dir geht. Wie geht es dir mein Hoppelhäschen? *(tätschelt gönnerhaft ihre Wangen)*

Miranda: *(gequält)*

Bitte Mama, ich war vielleicht mit sieben ein Hoppelhäschen, aber jetzt bin ich 35 und eine erwachsene Frau.

Helen: *(bitter)*

Papperlapapp! Eine alte Jungfer bist du bald! Ledig, frei, keine Kinder, keine Heirat in Aussicht, kein gar nix!

Von links Romy, sieht Helen, zuckt zusammen und schleicht sich dann an der Wand entlang in ihr Zimmer. Helen sieht sie nicht.

Miranda:

Man kann auch ohne gar nix durchaus sehr glücklich sein.

Helen:

Ohne nix ist nix los!



Miranda:

Mein Freund hat das nicht gerne, wenn man ihn so pusht. Er ist noch ziemlich geschädigt von seiner ersten Scheidung, ich muss das akzeptieren.

Helen:

Papperlapapp! Männer muss man zu ihrem Glück zwingen. Mir hat das immer sehr viel Glück gebracht – vor allem sehr viel Geld bei der Scheidung.

Miranda:

Ich weiß, Mama, aber ich bin nicht so wie du. Und wenn ich ihn zu fest bedränge mit Heiratsabsichten, dann läuft er mir ganz sicher davon.

Helen:

Das Beste, was dir passieren könnte: Oder sag ihm einfach, du bist schwanger und dann muss er dich heiraten! Ich habe das immer so gemacht. (*entrüsteter Blick von Miranda*) Okay, okay, ich hab´s kapiert, ich sage nichts mehr. Okay, Hoppelhäschen, ich bin wahnsinnig im Stress und wollte eigentlich nur schnell fragen, wie es dir geht. Wie geht es dir‘?

Miranda:

Mir geht es eigentlich im Moment nicht so gut, weil...

Helen:

Wunderbar! Also pass auf, könntest du nicht schnell am Kiosk unten eine Packung Kleenextücher holen? Wärest ein Schatz, mein Schätzchen!

Miranda:

Natürlich, Mama. Könntest du in der Zwischenzeit wohl für mich...

Helen:

Natürlich, Schatz. Kann ich mich schnell frisch machen?

Miranda:

Sicher, Mama. Du weißt ja, wo die Toilette ist.

Helen: (*Helen verschwindet Hüfte schwingend links*)

Wunderbar Schatz!

Beide ab.

4. Szene

Romy, Markus

Romy kommt von hinten, schaut sich vorsichtig um, atmet auf, will dann anfangen aufzuräumen. Es läutet.

Romy:

Nanu, wer kann das denn sein so früh am Samstagmorgen? (*Öffnet und geht überrascht einen Schritt zurück*) Markus!

Markus: (*tritt mit Koffer in der Hand ein, Schal um den Hals*)

Hallo Romy, wie schön, dass ich dich antreffe. (*Er beugt sich steif nach vorne und küsst sie distanziert auf beide Wangen*)

Romy:

Markus, was für eine Überraschung! So eine Freude. Das ist jetzt aber eine Freude... Nein, so eine Freude! (*Sie will ihn umarmen und auf den Mund küssen, er dreht sich weg*)

Markus:

Ich fürchte, du solltest mich momentan nicht küssen, Baby. Eine Verkühlung ist im Anzug, ich spür es bis in den großen Zeh.

Romy:

Oh, entschuldige, natürlich.

Markus:

Dieses grauenhafte Wetter, es tut meinen Bronchien einfach nicht gut.

Romy: (*schaut erstaunt aus dem Fenster*)

Aber es ist Frühling, Schatz, die Sonne scheint.

Markus: (*leidend*)

Davon rede ich doch! Ein grauenhaftes Wetter!

Romy: (*lacht*)

Also, Markus, weißt du, du bist aber schon ein ziemlicher Hypochonder.

Markus:

Oh nein, das bin ich absolut nicht. Ich leide grauenhaft. – Romy, kann ich bleiben?

Romy:

Hier?

Markus:

Ja!

Romy:

Bei mir?

Markus:

Bei dir.

Romy:

Warum?



Markus: *(umarmt sie steif, hält mind. 15 cm Abstand zwischen ihren Körpern)*

Weißt du, Baby, ich habe mir gedacht, wenn wir rausfinden wollen, ob wir zusammenpassen, dann müssen wir auch zusammenleben.

Romy:

Aber so schnell wollte ich das eigentlich gar nicht rausfinden.

Markus:

Das ist wunderbar, Baby, das du auch so denkst wie ich. Warte kurz, ich hole nur schnell meinen Koffer. *(Er geht hinaus)*

Romy: *(eilt hastig zum Spiegel, ordnet ihre Haare)*

Bis jetzt hat er mit keinem Wort erwähnt, dass er mit mir zusammenleben will. War doch immer seeehr zurückhaltend in dieser Beziehung. Komisch!

Markus kommt wieder herein, mit Rucksack und 2-3 ziemlich großen Taschen, Romy ist leicht schockiert.

Markus:

So, Baby, da bin ich, mit Sack und Pack und ein paar Kleinigkeiten. *(hält einen kleinen Koffer auf)* Meine Medikamente!

Romy:

Nun... das ist... das ist... ziemlich viel! Und ein bisschen sehr plötzlich! Ich hätte eigentlich gerne zuerst mit Miranda darüber gesprochen, ob sie einverstanden ist.

Markus:

Hauptsache, du bist einverstanden.

Romy: *(knurrt)*

Eigentlich hätte ich auch ganz gerne vorher gewusst, ob ich einverstanden bin. *(Markus schaut sie verständnislos blöd lächelnd an, sie seufzend)* Okay, dann komm halt, wir versorgen die Sachen irgendwo in meinem Zimmer.

Beide hinten ab.

5. Szene

Helen, Veronika

Helen: *(kommt von links, schaut sich im Spiegel an, richtet Haare, dreht sich spielerisch herum, etc., sehr selbstverliebt. Schaut dann tragisch zur Decke empor)* Ach, Henry, warum hast du mich so früh verlassen, du warst mir der Liebste von meinen vier Ehemännern – na ja, bist auch Mirandas Vater. Henry, wir müssen was unternehmen: Seit 7 Jahren lebt Miranda mit diesem *geschädigten* Mann zusammen mit Null Aussicht auf Heirat. Hilf mir mal beim Nachdenken, Henry!

Es läutet an der Haustüre.

Helen: *(Richtung wo Miranda sein könnte)*
Schaaaaatz! Es hat geklingelt!

Es läutet noch einmal. Dann sehr stürmisch.

Helen:
Miranda? Doof, sie ist ja Kleenex holen gegangen. Gott, mein Gedächtnis. Ich fürchte, ich muss bald wieder mal zum Schönheitschirurg. Henry, gib mir ein Zeichen, wenn dir was eingefallen ist. *(Sie öffnet)*

Veronika: *(Veronika Manser rauscht an ihr vorbei, sie spricht sehr zackig)*
Sind Sie Frau Geier?

Helen: *(spöttisch)*
Klar, kommen Sie doch rein, mich freut's auch.

Veronika:
Sind Sie es oder sind Sie es nicht?

Helen:
In voller Größe.

Veronika:
Ich habe mit Ihnen zu reden. Es geht um Walter, meinen Mann.

Helen:
Wie schön! Leider kenne ich Ihren Mann nicht.

Veronika:
Leugnen hat keinen Zweck, ich weiß alles.

Helen:
Dann ergänzen wir uns ja wunderbar. Ich weiß gar nichts!

Veronika:
Was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht?

Helen:
Ich denke aus Prinzip nicht allzu viel, gute Frau, das gibt nur Falten im Gesicht.
(hält ihre Finger zwischen Nasenflügel und Mund, zieht eine Grimasse, stellt sich dicht vor Veronika hin) Sehen Sie, genau hier.



Veronika: (*begutachtet sie kritisch und leicht irritiert*)

Was er an **Ihnen** findet, kann ich weiß Gott nicht nachvollziehen. Da sehe ich ja noch besser aus!

Helen: (*charmant*)

Dort ist ein Spiegel, gute Frau.

Veronika: (*setzt sich hin, ohne aufgefordert zu werden*)

Werden Sie nicht unverschämt!

Helen:

Genau, setzen Sie sich doch bitte. (*Helen setzt sich neben Veronika.*)

Veronika: (*Veronika rückt ihr ziemlich auf die Pelle und Helen rutscht immer wieder weg, Veronika hinterher, man kann hier durchaus auch mal das Sofa wechseln und auf den Polsterstuhl sitzen, Veronika nach*) Also, er wird sich nie scheiden lassen, das können Sie sich grad mal abschminken.

Helen:

Wer?

Veronika:

Mein Mann!

Helen:

Gute Frau, das ist mir doch so breit wie wurscht.

Veronika:

Das kann ich mir kaum vorstellen, nachdem Sie schon jahrelang ein Verhältnis mit ihm haben.

Helen:

Iiiiiich?

Veronika:

Sie sind doch Frau Miranda Geier, oder?

Helen: (*starrt sie ziemlich lange an, ihr Gesicht spricht Bände, in ihrem Kopf rotiert es, bis sie kapiert*) Ich bin Frau Geier, ganz richtig.

Veronika: (*schaut sie abschätzend an*)

Ich verstehe es immer weniger, aber bitte. Walter hat Ihnen sicher gesagt, dass er wartet, bis unsere Kinder groß sind, bevor er sich scheiden lassen kann, nicht wahr?

Helen:

Kinder?

Veronika:

Lassen Sie sich eines sagen, wir haben gar keine Kinder. Und von meinem Gehirntumor hat er Ihnen sicher auch erzählt.

Helen:

Bei Ihnen stimmt was nicht im Kopf?

Veronika: *(fährt auf)*

Ich bin kerngesund! Mein Mann würde sich nie von mir scheiden lassen, weil nämlich ich das Geld habe, kapito?

Helen:

Das Geld?

Veronika:

Ganz wahnsinnig viel Geld. Und eine große Villa. Drei Autos. Swimmingpool. Vom Billardtisch wollen wir schon gar nicht mal reden. Da spielt er wahnsinnig gerne damit.

Helen:

Das Spielen liegt den Männern im Blut.

Veronika:

Und er wird alles verlieren, wenn er sich scheidet lässt. Kapische?

Helen:

Walter ist verheiratet, hat keine Kinder und sie kein Gehirn... ich meine... Tumor!

Veronika:

Dann ist es ja gut. So unziemliche Verhältnisse müssen von Anfang unterbunden werden, damit keine Missverständnisse auftreten.

Helen:

Gut haben Sie mich aufgeklärt.

Veronika:

Das ist jetzt schon das dritte Mal, dass er diese Story durchzieht. Ich kenne alle seine Tricks. Diese Weiber wollen immer nur das eine, meinen Mann und das Geld dazu. Aber eines kann ich Ihnen sagen, es ist mir verleidet. Ich hab ihn rausgeschmissen. *(steht auf, drohend über Helen, die rutscht immer tiefer in den Sessel hinein)*

Helen:

Wer hat den besseren Anwalt?

Veronika:

Selbstverständlich ich. Der soll schauen, wo er bleibt. Meine Türe bleibt zukünftig verschlossen für ihn. Adieu!

Helen: *(lahm)*

Adieu... es hat mich auch ungemein gefreut, Sie kennen zu lernen. *(dann wird sie plötzlich leicht hysterisch, rennt herum)* Mein armes Kind! Hat ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann und weiß nichts davon. Ich muss was unternehmen. Sofort, auf der Stelle, nur was bloß? *(sagt ganz ruhig zur Decke)* Ich habe mich aber prächtig gehalten, findest du nicht auch, Henry? *(dann rennt sie wieder wie ein aufgeschrecktes Huhn herum)* Oh Gott, oh Gott, oh Gott!!! *(Das Handy läutet)* Geier! Was?! Aber nicht jetzt! In meiner Familie brennt's! Was?! Sofort? Aber Sie! Meine Tochter wird betrogen - äh nein - sie betrügt - nein umgekehrt! *(schaut auf ihre Uhr)* Was, das Taxi steht schon unten? Ja ja ja, ich komme ja schon! Aber Sie sind schuld, wenn meine Tochter unglücklich wird!

Es klopft in einem bestimmten Rhythmus an die Türe, Thomas im Morgenmantel herein, Helen dreht sich um und rennt frontal in ihn herein.

Helen: *(dramatisch)*

Und Sie sind doch ganz sicher überhaupt an allem schuld! *(rechts ab)*

6. Szene

Thomas, Walter, Miranda

Thomas: *(schaut ihr konsterniert nach)*

Tschüss Frau Geier... *(ruft hinterher)* Gute Besserung! *(spricht mit dem Publikum)* Also, wie finden Sie zum Beispiel das? Ein Meeresbiologe macht Ferien am Mittelmeer und dann stößt er aufgrund seiner Forschungen auf ein Tier, welches sich zu einem schrecklichen Ungeheuer entwickelt hat, weil die Menschen ihre chemischen Abfälle einfach ins Meer werfen. Gut, was? *(Pause, schaut in Publikum, deprimiert nickt mit dem Kopf)* Sie haben Recht, völliger Blödsinn. So was tut die heutige Gesellschaft gar nicht. *(Er nimmt die Sets vom Tisch und geht damit links ab.)*

Es klopft an der Türe, Walter tritt ein. Koffer in der Hand, sehr elegant gekleidet, ein Veilchen am Auge.

Walter:

Miranda, hallo, bist du nicht da? Ich bins, Walter!

Thomas: *(von links. Stoppt abrupt, als er Walter sieht)*

Na sowas, Herr Manser. Ich dachte Sie sind in der Schweiz an einer Tagung?

Walter:

Ich musste meine Pläne... ää... kurzfristig ändern.

Thomas:

Was machen Sie den frühen Morgen mit einem Koffer bei Miranda?

Walter:

Äää... ich muss mit ihr reden.

Thomas: *(schaut kritisch auf Koffer und Veilchen von Walter)*

Nachtigall, ick hör dir tapsen. *(kichert)* Hat Sie Ihre Frau rausgeschmissen?

Walter: *(genervt)*

Sonst noch irgendwelche dumme Fragen?

Thomas

Entzückend! Miranda wird platt sein. Völlig, völlig platt! Wunderbar! Herrlich! - Wie lange bleiben Sie?

Walter:

Woher soll ich das wissen? Das hängt ganz von Mirandas Verhalten in den nächsten Wochen ab.

Thomas:

Eieieiei...

Miranda: *(von rechts)*

Hier sind die Taschentücher, Mama... Walter!



Walter: *(breitet die Arme aus)*

Hallo Liebling! Freue dich. Ich habe meine Frau verlassen und bleibe für immer hier!

Miranda:

Schaaaatz!!! Endlich! *(fällt vor freudigem Schreck in Ohnmacht und sinkt zu Boden)*

Thomas kann sie im letzten Moment noch auffangen.

Walter/Thomas:

Frauen!

2. Akt

1. Szene

Miranda, Walter, Romy, Markus

In der Wohnung herrscht das glatte Chaos. Bier- und Weinflaschen, vor allem Kleider der Männer, Zigarettenschachteln, Zeitungen, gebrauchte Taschentücher, Socken, Hausschuhe, Schuhe etc. liegen herum. Miranda, Walter, Romy und Markus sitzen am Tisch und frühstücken. Die Männer haben die Zeitung vors Gesicht geschlagen, die Füße auf dem Nachbarstuhl, kauen Brötchen. Die Frauen sind angezogen, die Männer tragen Morgenröcke, darunter nur das Unterhemd, Pyjamahosen. Wenn hier alle vier am Tisch sitzen und die Männer sich von vorne bis hinten bedienen lassen, können slaptstickartige Einlagen der Frauen erfolgen, mit gleichzeitigem Blickewechseln, Mundverziehen, Zähneknirschen, gemeinsam aufstehen, Brötchen, Tablette holen, Kaffee, Socken, was auch immer. Die Gegenstände werden immer genervter auf den Tisch geknallt.

Walter: *(mit vollem Mund)*

Hhmh... die frischen Brötchen, Miranda, Schatz, sind einfach super. Feeein! Würdest du mir nochmals ein Marmeladenbrötchen streichen?

Markus:

Und mir könntest du vielleicht noch eine Kopfschmerztablette bringen. Wäre das möglich, Romy, Baby?

Romy/Miranda:

Natürlich Schatz!

Beide stehen auf und holen das Gewünschte.

Walter: *(hinter Zeitung)*

Sportteil schon gelesen?

Markus:

Mit dem Wirtschaftsteil bin ich durch.

Beide wechseln die Zeitung, die übereinander geschlagenen Füße auf den Stühlen, verziehen sich wieder hinter Zeitung.

Romy und Miranda: *(zurück)*

Bitte, Schatz. *(gleichzeitig hinstellen)*

Walter/Markus:

Danke, Schatz. *(schauen nicht hinter ihren Zeitungen hervor)*

Walter:

Meine Hausschuhe sollten irgendwo rumliegen. Wo hast du sie wieder hingeschmissen?

Miranda schaut sich genervt um, holt die Pantoffeln.

Markus:

Und hast du nun endlich meine blaue Lieblingssocke gewaschen, Baby?

Romy holt Socken aus dem Chaos am Boden.



Miranda/Romy:

Da! Selber anziehen!

Walter/Markus: *(schauen ganz kurz erstaunt hinter Zeitung hervor)*

Is was? *(lesen gleich weiter)*

Romy: *(ironisch)*

Es geht doch nichts über eine gepflegte Unterhaltung am Frühstückstisch. Was sagen Sie denn so zum Wetter, Frau Geier?

Miranda:

Ich fürchte, liebe Frau Wolf, es wird Regen geben... viel viel Regen... *(beide ziehen die Zeitungen auf den Tisch, spöttisch)* ...die Zeitungen fliegen tief!

Walter:

Sehr witzig! *(liest weiter, lässt Zeitung dann sinken, giftig)* Sollten Sie nicht langsam zur Arbeit, Herr Fischer?

Markus:

Im Gegenteil. Ich muss mich bald wieder hinlegen. Meine Erkältung macht mir arg zu schaffen. Romy-Baby, könntest du mir bitte ein Bad einlassen?

Walter:

Und wenn du ohnehin schon stehst, könntest du mir noch einen Kaffee bringen, Romy.

Romy: *(giftig)*

Und wenn du sowieso am Zeitung lesen bist, studiert doch mal etwas intensiver die Inserate. Such dir eine Wohnung, wo du einziehen könntest! *(Nimmt Tasse und geht genervt links ab)*

Walter:

Diese Romy hat einen Ton am Leib, unmöglich. Ich muss schon sagen, im Gegensatz zu dir hat die Frau keine Ahnung, wie man einen Mann richtig verwöhnen kann.

Miranda beginnt, etwas aufzuräumen.

Markus:

Hohoo! Da muss ich aber ganz entschieden widersprechen, Herr Manser! Romy ist einfach wunderbar. Sie schaut zu mir wie eine richtige Krankenschwester.

Walter:

Pflastern und Salben kann jede Frau. Es geht um praktische Erfahrungswerte.

Markus: *(genüsslich)*

Also, über mein Erfahrungen in der letzten Nacht...

Walter:

Richtig! Das wollte ich auch noch erwähnt haben. Das war ja ek-el-haft! Man hört euch zwei schnaufen bis ins hintere Zimmer!

Miranda:

Walter, bitte. Das ist doch wohl kein Thema am Frühstückstisch.

Markus:

Ich schnaufe ganz und gar nicht. Ich stöhne nur ordentlich.



Walter:

Stöhnen? Das ist ja noch viel unappetitlicher!

Markus:

Also bitte, das Gekeuche von euch zwei ist ja wohl auch nicht besser. Bin ja vor lauter Schreck von der Romy runtergefallen!

Miranda: (*verschämt*)

Könntet ihr bitte das Thema wechseln. Mir ist das peinlich.

Walter: (*faltet die Zeitung zusammen*)

Du hast Recht, es gilt Ernst. Ich fürchte, Schatz, für die nächste Zukunft müssen wir uns was einfallen lassen.

Miranda:

Wie meinst du das?

Markus:

Ja genau, wie meinen Sie das?

Walter:

Das ist doch wohl ganz offensichtlich. Ich denke nicht, dass wir die nächsten 50 Jahre mit Romy und Markus zusammen in dieser Wohnungen leben können.

Markus:

Das denke ich allerdings auch! Zwei von uns vier sind zwei zu viel!

Miranda:

Es war alles etwas gar plötzlich... ich vermute mal, Markus wird sicher nicht allzu lange bleiben – (*zögernd*) oder?

Markus:

Woher soll ich das jetzt schon wissen, ich bin ja erst vor 10 Tagen gekommen.

Miranda:

Ihr seid **beide** vor zehn Tagen gekommen!

Walter:

Ich glaube, du verstehst das falsch, Miranda. Ich rede von Markus und der Romy!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite

www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.